

B A U + K U N S T

*Julia Hümme*

Gregor von Bochmann (1850–1930)

Schleswig-Holsteinische Schriften zur Kunstgeschichte  
Band 12

B A U + K U N S T

Schleswig-Holsteinische Schriften zur Kunstgeschichte  
Band 12

Herausgegeben im Auftrag  
der Arthur-Haseloff-Gesellschaft von Heiko K.L. Schulze  
in Zusammenarbeit und mit Mitteln  
der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

Die Farbabbildungen dieses Bandes wurden mit Unterstützung  
der Dr. Peter Hirschfeld-Stiftung gedruckt.

*Julia Hümme*

# Gregor von Bochmann (1850–1930)

Leben und Werk eines deutschbaltischen  
Malers in Düsseldorf

Kiel 2007

Ludwig

*Meinen Eltern!*

## ZUM GELEIT

Die Schriftenreihe »Bau + Kunst« verfolgt das Ziel, die Ergebnisse aktueller kunsthistorischer Forschung aus Schleswig-Holstein einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Besonderes Gewicht liegt auf Themen aus dem Bereich der Kunst- und Architekturgeschichte Norddeutschlands und des Ostseeraumes. Die Reihe öffnet sich in ihrer über die Region hinausweisenden Konzeption der Erkenntnis, daß künstlerische Phänomene nicht an den Landesgrenzen Halt machen, sondern in größeren, nicht selten internationalen Zusammenhängen zu sehen und zu verstehen sind. Die landesgeschichtliche Bedeutung der Reihe wird dadurch nicht geschmälert.

»Bau + Kunst« wird in Zusammenarbeit und mit Mitteln der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein herausgegeben im Auftrag der Arthur-Haseloff-Gesellschaft e.V. von Dr. Heiko K. L. Schulze. Alle Beteiligten wünschen, daß die in regelmäßiger Folge erscheinenden Publikationen inner- und außerhalb des Landes Resonanz finden.

Kiel, im Sommer 2007

Jörg-Dietrich Kamischke  
Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein

Prof. Dr. Uwe Albrecht  
Arthur-Haseloff-Gesellschaft e.V.



*Gregor von Bochmann im Lehnstuhl, 1901, Photographie, Privatbesitz*

## VORWORT

Im Sommersemester 2005 wurde diese Studie von der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel als Promotionsschrift angenommen – beinahe auf den Tag genau 75 Jahre, nachdem Gregor von Bochmann nach einem erfüllten Künstlerleben in seinem Haus in der Nähe von Düsseldorf gestorben war.

Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Ulrich Kuder betreut, dem ich nicht nur für seine stete Unterstützung und seinen guten Rat danke, sondern auch für seinen Vorschlag, diese Untersuchung in der Reihe »Bau + Kunst« zu veröffentlichen. In diesem Sinne bin ich insbesondere auch dem Herausgeber dieser wissenschaftlichen Reihe, Dr. Heiko K. L. Schulze, zu großem Dank verpflichtet.

Den Anstoß zu dieser Studie gab die Tatsache, daß das Leben und das Werk Gregor von Bochmanns bis zu diesem Zeitpunkt in der kunstgeschichtlichen Forschung beinahe vollkommen unbeachtet geblieben ist. Der Urenkel des Malers, Prof. Gregor von Bochmann, hatte jedoch bereits vor einigen Jahren damit begonnen, auf privatem Wege Bilddaten zu Werken seines Urgroßvaters zusammenzutragen. Diese stellte er mir für diese Monographie gerne zur Verfügung. Ich möchte ihm an dieser Stelle für seine permanente Unterstützung und seine unermüdliche Hilfe bei der Beschaffung von Bild- und Quellenmaterial sowie für sein nie nachlassendes, aktives Interesse von Kanada aus danken.

Auch zahlreiche Archive, Galerien und Museen im In- und Ausland haben mir bei dieser Veröffentlichung durch ihre zum Teil unkonventionelle Bereitstellung von Bildmaterial sehr geholfen. Auch ihnen danke ich an dieser Stelle.

Mein ganz besonderer, herzlicher Dank aber gilt meiner Familie: Meinen Eltern, ohne deren Unterstützung ich diese Arbeit nicht in dieser Form hätte schreiben können, danke ich für ihr unerschütterliches Vertrauen in mich und dafür, daß sie stets ein offenes Ohr für mich hatten. Außerdem danke ich ganz besonders auch meinem Ehemann Tim-Hendric, der mich während dieser ganzen Zeit stets tatkräftig unterstützte und immer Geduld und Verständnis zeigte, wenn die Arbeit Vorrang hatte.

Dankend erwähnen möchte ich an dieser Stelle auch Prof. Dr. Volker Kapp, der mich zusammen mit Prof. Dr. Ulrich Kuder in meinem Vorhaben zu promovieren unterstützt und nicht nur stetes Interesse an meiner Arbeit gezeigt hat, sondern

ebenso wie Privatdozentin Dr. Dorothea Scholl ein immer hilfsbereiter Ansprechpartner war.

Für die Druckkosten-Zuschüsse zu dieser Veröffentlichung bin ich der Dr. Peter Hirschfeld-Stiftung sowie der Sparkassen-Stiftung Schleswig-Holstein zu besonderem Dank verpflichtet.

Kiel, Juni 2007  
Julia Hümme



## INHALT

Einleitung .....	13
<b>I. Leben Gregor von Bochmanns</b> .....	16
I.1 20.Mai 1850 *Alexander Heinrich Gregor von Bochmann – Fragen zu Gregor von Bochmanns Geburtsdatum .....	16
I.2 Kindheit und Jugendzeit in Estland (1850–1868) .....	17
I.3 Lehrzeit an der Düsseldorfer Kunstakademie (1868–1871) .....	20
I.3.1 <i>Die Düsseldorfer Kunstakademie 1819–1871</i> .....	20
I.3.2 <i>Die Düsseldorfer Kunstakademie und die holländische Landschaftsmalerei</i> .....	25
I.3.3 <i>Gregor von Bochmann als Student der Düsseldorfer Akademie</i> .....	31
I.4 Künstlerjahre in Düsseldorf (1871–1915) .....	41
I.4.1 <i>Die Stellung der (jungen) Künstler in der Düsseldorfer Gesellschaft nach 1871</i> .....	41
I.4.2 <i>Der Schritt in die Selbständigkeit – Die Ateliergründung Gregor     von Bochmanns und seine ersten Jahre als Landschaftsmaler</i> .....	45
I.4.3 <i>Gregor von Bochmanns Reisen</i> .....	47
I.4.4 <i>Gregor von Bochmann im Privatleben</i> .....	58
I.4.5 <i>Gregor von Bochmanns künstlerischen Erfolge –     Medaillen, Auszeichnungen, Ausstellungen</i> .....	60
I.4.6 <i>Kunstvereinsleben in Düsseldorf: Die Düsseldorfer Kunstvereine –     ihre Geschichte, Funktionen und (sozialen) Aufgaben</i> .....	70
I.4.7 <i>Gregor von Bochmanns Rolle im Düsseldorfer und überregionalen     Kunstvereinsleben</i> .....	83
I.4.8 <i>Gregor von Bochmanns Stellung innerhalb der ansässigen Künstlerschaft und     der Düsseldorfer Kunstszene nach Gründung des Deutschen Kaiserreiches 1871</i> ....	87
I.5 Der alternde Künstler und seine letzten Jahre (1915–1930) .....	90
<b>II. Werk Gregor von Bochmanns</b> .....	93
II.1 Überblick über Gregor von Bochmanns Werk .....	94
II.1.1 <i>Schaffensgebiete und angewandte Techniken</i> .....	94
II.1.2 <i>Werkumfang</i> .....	95
II.1.3 <i>Datierung der Werke</i> .....	95
II.1.4 <i>Die Signatur</i> .....	96

II.1.5	<i>Größen und Formate</i> .....	97
II.1.6	<i>Motive</i> .....	98
II.1.7	<i>Staffage – Rolle von Mensch und Tier im Bild</i> .....	101
II.1.8	<i>Arbeitsmaterialien und Arbeitsweise</i> .....	102
II.2	Die Ölgemälde .....	109
II.2.1	<i>Künstlerische Entwicklung in den Ölgemälden (im Zeitraum 1870 bis 1930)</i> .....	109
II.3	Die Ölstudien .....	138
II.4	Die Aquarelle .....	142
II.5	Die Zeichnungen .....	149
II.6	Untersuchung der künstlerischen Anregungen auf Gregor von Bochmanns Schaffen .....	151
III.	<b>Eine Bewertung und kunsthistorische Einordnung des Œuvre Gregor von Bochmanns</b> .....	171
III.1	Zeitgenössische Quellen zu Gregor von Bochmann, seinem Werk und seiner Kunstauffassung .....	171
III.2	Haltung Gregor von Bochmanns gegenüber traditionellen und modernen (zeitgenössischen) Strömungen in der Kunst .....	193
III.3	Schlußbetrachtung – Gregor von Bochmanns Kunst damals und heute .....	195
	<b>Anmerkungen</b> .....	198
	<b>Anhang</b> .....	245
	Medaillen und Auszeichnungen .....	246
	Ausstellungen zu Lebzeiten .....	246
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	252
	<b>Abbildungsnachweis</b> .....	264

## EINLEITUNG

Gregor von Bochmann (1850–1930), der als Kind eines deutschen Beamten in Estland aufgewachsen war, begann seine Künstlerlaufbahn 1871 in Düsseldorf, nachdem er als Achtzehnjähriger dort seine Ausbildung begonnen hatte, und wurde in den folgenden Jahrzehnten zu einer festen Größe im Düsseldorfer Kunstbetrieb. Doch was kennzeichnet ihn und seine künstlerische Arbeit? Welche Wertschätzung erhielt der Maler für sein Werk von seinen Zeitgenossen? Welche Rolle nahm und nimmt Gregor von Bochmann in der Kunstwelt ein?

Heutzutage ist der Künstler weitgehend in Vergessenheit geraten. In der Sekundärliteratur nach 1930, dem Jahr seines Todes, wird er kaum berücksichtigt. Er wird zwar in allen einschlägigen Lexika aufgeführt, doch in der übrigen Literatur sucht man den Namen Gregor von Bochmanns meist vergeblich. Eher sind es seine Landsleute, Eduard von Gebhardt und Eugène Gustav Dücker, die als Künstler deutschbaltischer Abstammung und Lehrer an der Düsseldorfer Akademie hervorgehoben werden. Lediglich in Beiträgen verschiedener Buchveröffentlichungen und Kunstzeitschriften (wie zum Beispiel *Die Rheinlande* oder *Die Kunst für Alle*), die vor und nach der Jahrhundertwende um 1900 erschienen sind, findet Gregor von Bochmann regelmäßig Erwähnung.

Ähnlich verhält es sich mit Ausstellungen, die dem Düsseldorfer Künstler nach seinem Tod gewidmet wurden. Hatte er selbst zu seinen Lebzeiten rege an Ausstellungen in Düsseldorf, in anderen deutschen Städten und im Ausland teilgenommen, so ist die Zahl der Ausstellungen, bei denen Arbeiten des Künstlers nach dessen Ableben gezeigt wurden, sehr gering. Es fanden in den letzten siebzig Jahren lediglich vereinzelt thematische Ausstellungen statt, auf denen auch ein oder zwei Werke Gregor von Bochmanns gezeigt wurden. Die Galerie Paffrath (Düsseldorf) veranstaltete darüber hinaus kleinere Verkaufsausstellungen, so zum Beispiel Ausstellungen von kleinformatigen Arbeiten des Künstlers 1981 oder von Handzeichnungen Gregor von Bochmanns im Jahr 1984. Größere Einzelausstellungen zum Maler und seinem Werk, die einen umfassenden Überblick über das vielseitige und umfangreiche Œuvre gaben, waren lediglich die beiden Gedächtnisausstellungen zu Gregor von Bochmann im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf in den Jahren 1930 und 1951 und die Ausstellung in der Galerie an der Börse in Düsseldorf, die erst 2002, 51 Jahre nach der letzten Gesamtschau, folgte

und vor allem auf Betreiben des Urenkels des Künstlers, Prof. Gregor von Bochmann, stattfinden konnte.

Wenn man im Vergleich dazu den Kunstmarkt betrachtet, wird deutlich, daß die Werke Gregor von Bochmanns trotz allem auch heutzutage bei Kennern gefragt sind. So erzielen Gemälde und Aquarelle des Landschaftsmalers (insbesondere seine kleinformatischen Arbeiten) auch heute noch hohe Preise auf Auktionen. Darüber hinaus befinden sich in vielen großen deutschen Museen (aber auch in Museen in Tallinn, Tartu und Riga) Werke des Künstlers, die häufig bereits zu seinen Lebzeiten angekauft worden sind. Es soll an dieser Stelle jedoch nicht verschwiegen werden, daß selbst in den nordrhein-westfälischen Museen und Archiven vielen Mitarbeitern der Name Gregor von Bochmann unbekannt war. Dies zeigt wiederum, daß der Maler heutzutage (selbst in Düsseldorf) weitgehend vergessen ist. Somit verwundert es auch nicht, daß die kunsthistorische Forschung Gregor von Bochmann bis heute vernachlässigt hat. Lediglich der Kunsthistoriker Heinz Peters bemühte sich um eine erste (wenn auch sehr kurze) analytische Darstellung seines Werkes anlässlich der Gedächtnisausstellung 1951 in Düsseldorf.<sup>1</sup>

Vornehmliches Anliegen dieser Untersuchung zum Maler Gregor von Bochmann ist die ausführliche Aufarbeitung seines Lebens und Werkes, die es bislang in dieser Form nicht gegeben hat. Dabei stehen verschiedene Aspekte im Mittelpunkt des Interesses. Es stellt sich beispielsweise bei der Betrachtung des Œuvre die Frage, wie es dazu kam, daß sich der Maler noch im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, als sich bereits der Impressionismus in Deutschland durchgesetzt hatte und der Expressionismus schon in den Anfängen steckte, mit seiner allgemein als realistisch bezeichneten Malerei auf dem Höhepunkt seiner Karriere befand und sich nach wie vor auf dem Kunstmarkt behaupten konnte. Doch wird man Gregor von Bochmann überhaupt damit gerecht, seine Malerei einfach nur als realistisch zu bezeichnen? Läßt sich nicht eine Entwicklung in seinem Werk erkennen, die Einflüsse zeitgenössischer Kunstströmungen wie zum Beispiel des deutschen Impressionismus verrät?

Ein anderer Punkt, der in Kapitel III.2 besondere Beachtung finden soll, ist der Widerspruch, der in Gregor von Bochmanns »altmeisterlichen« Malweise (wie manche Zeitgenossen es nannten) und seinem zeitweiligen Ruf als »Führer der Jungen« und »Streiter« liegt. Dabei ist es insbesondere von Interesse, die Umstände näher zu beleuchten, die Gregor von Bochmann diese Bezeichnungen einbrachten. Damit hängt unweigerlich auch die Rolle, die der Maler in der Düsseldorfer bzw. in der deutschen Kunstszene eingenommen hat, zusammen.

Die Schwierigkeiten, die sich durch die geringe Beachtung Gregor von Bochmanns in der Literatur ergeben, wurden bereits angedeutet. Hinzu kommt, daß die Angaben zu seiner Person in den Beiträgen der entsprechenden Veröffentlichungen